

I.D.22

Prosa – Nachkriegsliteratur bis Gegenwart

Hans-Ulrich Treichels „Der Verlorene“ – Eine Erzählung von „Schuld und Scham“

Monika Gross, Hamburg



© Thinkstock/Stock

In seiner Erzählung „Der Verlorene“ lässt Treichel einen Jungen zu Wort kommen, der zwar Opfer der traumatischen Kriegserfahrungen seiner Eltern ist, der aber nicht willens ist, an seinem Unglück zugrunde zu gehen. Er beobachtet seine Umgebung, er lauscht den Gesprächen der Erwachsenen – und macht sich seine eigenen Gedanken. Die Geschichte, die er erzählt, ist nicht selten komisch und voller überraschender Wendungen.

Ihre Schüler setzen sich in der Unterrichtseinheit mit dem Nachkriegsschicksal einer Familie auseinander. Dabei versetzen sie sich in die inneren und äußeren Verhältnisse der Figuren. Sie analysieren die raffiniert gestaltete Position des Erzählers und erfahren, dass Treichels autobiografisch getönte Erzählung auch als Auseinandersetzung mit dem biblischen Gleichnis vom verlorenen Sohn gelesen werden kann.

KOMPETENZPROFIL

Dauer:	8–11 Unterrichtsstunden + LEK
Kompetenzen:	1. Literatur – Epik: Besonderheiten des Erzählens erfassen und analysieren; 2. Schreiben – Narratives Schreiben: Textinterpretationen kreativ umsetzen; 3. Schreiben – Interpretation: Figurenperspektiven nachvollziehen
Thematische Bereiche:	Zweiter Weltkrieg, Flucht, Trauma, Nachkriegszeit, Familie, Identität

Auf einen Blick

1./2. Stunde

Thema: Einstieg in die Erzählung – was verrät ein Fotoalbum über eine Familie?

M 1 **Eigene Kindheitserinnerungen – thematischer Einstieg** / Beschreiben der Bedeutung eines eigenen Familienfotos (GA); Austauschen im Plenum (UG)

M 2 **Das Fotoalbum – die Familiensituation des Ich-Erzählers** / Lesen der ersten Seiten der Lektüre und Beschreiben der dargestellten Familiensituation (EA); Analysieren der Position des Erzählers zu seiner Familie (PA); Formulieren von Erwartungen an die Lektüre (EA) und Ableiten von Hypothesen über die Lektüre (UG)

M 3 **Der verlorene Bruder – eine Hausaufgabe** / Lesen der Erzählung bis Seite 47, Zeile 29. Markieren der Textstellen, die die Beziehung des Ich-Erzählers zu seinem Bruder deutlich machen und Festhalten der Seiten- und Zeilenangaben sowie Stichworte in einer Tabelle (EA)

Benötigt: Familienfotos der Schüler

3./4. Stunde

Thema: Ein Kind geht verloren – die Familiendynamik verstehen

M 4 **Die Familienkonstellation – eine Skizze** / Besprechen der Hausaufgabe (GA); Sichern des Textverständnisses (EA); Analysieren der Familienkonstellation (GA); Präsentieren und Vergleichen der Ergebnisse (UG)

M 5 **Was ist ein Trauma? – Das Trauma der Eltern untersuchen** / Klären des Begriffs „Trauma“ (EA); Textanalyse (EA)

Hausaufgabe Lesen der Erzählung bis zum Ende und Markieren der Textstellen, die im Hinblick auf das Leben der Eltern nach dem Krieg bedeutsam erscheinen (EA)

5./6. Stunde

Thema: „Schuld und Scham“ – die Auswirkungen des Familientraumas untersuchen

M 6 **„Ein Gefühl von Schuld und Scham“ – ein Schreibgespräch** / Austauschen über individuelle Vorstellungen und Erfahrungen zu den Begriffen „Schuld“ und „Scham“ (GA); Klären der Begriffe anhand einer Definition und Verfassen einer eigenen beispielgestützten Definition (GA); Führen eines Schreibgesprächs über das in der Familie herrschende Gefühl von „Schuld und Scham“ (GA); Auswerten der Ergebnisse und Charakterisieren der Familie (UG)

M 7 **Die „Buße“ des Vaters – sein Verhalten deuten /** Bilden von Hypothesen über den Umgang des Vaters mit dem Trauma (EA/GA); arbeitsteiliges Analysieren relevanter Textstellen (EA/GA); Präsentieren und Besprechen der Ergebnisse (GA/UG)

Hausaufgabe Festhalten wesentlicher Erkenntnisse der Stunde (EA)

Benötigt: Ausreichend große Papierbögen für die Schreibgespräche

7. Stunde

Thema: Psychologische Hintergründe – die Weitergabe eines Traumas verstehen

M 8 **Die Weitergabe eines Traumas – ein Interview /** Besprechen der Hausaufgabe (UG); Herstellen von Bezügen zwischen einem Interview zum Thema „Familientrauma“ der Erzählung (EA)

Hausaufgabe Internetrecherche über die Bedeutung des Begriffs „Resonanz“ im Zusammenhang mit der Weitergabe von Traumata; Erläutern des Begriffs und Beziehen des Begriffs auf den Ich-Erzähler in „Der Verlorene“ (EA)

8./9. Stunde

Thema: Das erzählende Ich – die Erzählhaltung analysieren

M 9 **Die Erzählhaltung – eine Analyse /** Besprechen der Hausaufgabe (UG); Schreiben eines Tagebucheintrags oder eines fiktiven Gesprächs (EA); Reflektieren der Schreiberfahrungen (PA); Analysieren des Erzählverhaltens anhand ausgewählter Textstellen (EA); Reflektieren von Erzählfunktionen (UG)

Benötigt: Folie und Folienstifte, Overheadprojektor

10./11. Stunde

Thema: Die mythische Grundierung der Erzählung – intertextuelle Bezüge erkennen

M 10 **Die mythische Dimension der Erzählung – Intertextualität /** Erläutern des Begriffs „Intertextualität“ (LV); Lesen des biblischen Gleichnisses vom verlorenen Sohn und Vergleichen mit der Erzählung (EA); Vergleichen der Ergebnisse (GA); Ziehen von Schlussfolgerungen aus dem Vergleich der Texte (GA); Präsentieren der Ergebnisse (UG)

12./13. Stunde

Thema: Das Ende der Erzählung – das Schweigen der Mutter deuten

M 11 **Das Ende der Erzählung – eine Interpretation** / Lesen der letzten Seiten der Erzählung (EA); Interpretieren des Verhaltens der Mutter am Ende (EA); Schreiben eines inneren Monologs aus der Sicht des Ich-Erzählers (EA)

M 12 **Bewertung des eigenen Lernertrags – eine Reflexion** / Beantworten von Fragen zur Entwicklung des eigenen Lernfortschritts (EA); Austauschen (GA, UG)

LEK

Thema: Die Verzweiflung der Mutter – eine Textanalyse

Minimalplan

Bei Zeitmangel kann M 1 entfallen, da es für die eigentliche Erarbeitung der Erzählung nicht relevant ist. In diesem Fall sollte die Lehrkraft vor Beginn der Lektüre den Schülern die Möglichkeit geben, im Rahmen eines Gruppengesprächs über prägende Familienerfahrungen zu sprechen. Dadurch reduziert sich die erste Doppelstunde auf eine Einzelstunde. Auf M 10 kann ebenfalls verzichtet werden, da der hier vorgeschlagene Motivvergleich für die Interpretation der Erzählung nicht zwingend erforderlich ist. Dadurch reduziert sich die Erarbeitung der Erzählung um zwei weitere Stunden. M 10 kann alternativ als Zusatzaufgabe für leistungsstarke Schüler eingesetzt werden, die ihr Ergebnis dem Kurs in Form eines Referats vorstellen. Bei Durchführung des Minimalplans reduziert sich die Unterrichtsreihe auf 9 Unterrichtsstunden.

Die Erzählhaltung – eine Analyse

M 9

Die Erzählhaltung verrät etwas über die Einstellung des Ich-Erzählers zu der Geschichte, die er erzählt. Sie gibt Aufschluss darüber, wie er mit seinen Kindheitserfahrungen umgeht, und verdient deshalb genauere Beachtung.

Aufgaben

1. In Partnerarbeit: Entscheiden Sie sich gemeinsam für eine Situation, die in der Erzählung beschrieben wird, zum Beispiel:

- die Sonntagsausflüge (Seite 15 ff.)
- der Transport des Schweinebluts (Seite 28)
- die Schweinekopfmahlzeiten (Seite 29 f.) oder
- die Reise nach Heidelberg (Seite 54 ff.).

Teilen Sie anschließend die folgenden beiden Schreibaufträge untereinander auf:

- a) Verfassen Sie zu der ausgewählten Situation einen Tagebucheintrag aus der Perspektive des Ich-Erzählers als Kind.
 - b) Gestalten Sie einen kurzen Dialog, in dem der erwachsene Ich-Erzähler gegenüber einem Freund die von Ihnen ausgewählte Situation reflektiert.
2. Stellen Sie einander Ihre Ergebnisse vor. Vergleichen Sie Ihre Texte. Richten Sie Ihr Augenmerk dabei insbesondere auf die Darstellungsweise.
3. Lesen Sie in der Erzählung erneut die Seite 12. Analysieren Sie die Textstelle im Hinblick auf das Erzählverhalten.
4. Wählen Sie eine geeignete Textstelle aus und zeigen Sie an ihr, inwiefern die kindliche oder die erwachsene Perspektive überwiegt.



Zusatzaufgabe

Der Literaturkritiker Lutz Hagedstedt schreibt in einer Rezension zu „Der Verlorene“:

„Befreiende Komik manifestiert sich in der naiv-narzisstischen Perspektive des halbwüchsigen Ich-Erzählers: Er, der Fremdbestimmte, der nur über den Bruder Definierte, entwickelt einen fröhlichen Anarchismus, um seine Stellung zu festigen.“

Aus: Lutz Hagedstedt: *Von Schuld und Scham und wie es dazu kam*. In: <http://www.hagedstedt.de/rezensionen/b40Treichel.html>

Nehmen Sie Stellung zur Einschätzung Hagedstedts. Begründen Sie Ihre Argumentation anhand des Erzähltextes.



M 10

Die mythische Dimension der Erzählung – Intertextualität

Das Motiv des verlorenen Sohnes kommt in der Literatur oft vor. Es lohnt sich, Treichels Verarbeitung dieses Motivs mit dem berühmten biblischen Gleichnis vom verlorenen Sohn zu vergleichen.

Aufgaben

1. Setzen Sie das Gleichnis vom verlorenen Sohn zur Erzählung „Der Verlorene“ in Beziehung.
2. In Dreiergruppen: Vergleichen Sie Ihre Ergebnisse. Nehmen Sie gegebenenfalls individuell Ergänzungen und/oder Korrekturen vor. Stellen Sie die Parallelen und Unterschiede tabellarisch dar.
3. Diskutieren Sie in Ihrer Gruppe folgende Frage: Was leistet der von Ihnen vorgenommene Vergleich im Hinblick auf ein tieferes Verstehen der Erzählung?

Das Gleichnis vom verlorenen Sohn: Lukas 15,11–32

1 Weiter sagte Jesus: Ein Mann hatte zwei Söhne. Der jüngere von
ihnen sagte zu seinem Vater: Vater, gib mir das Erbteil, das mir zu-
steht! Da teilte der Vater das Vermögen unter sie auf. Nach wenigen
Tagen packte der jüngere Sohn alles zusammen und zog in ein fer-
5 nes Land. Dort führte er ein zügelloses Leben und verschleuderte
sein Vermögen. Als er alles durchgebracht hatte, kam eine große
Hungersnot über jenes Land und er begann Not zu leiden. Da ging er zu einem Bürger des Lan-
des und drängte sich ihm auf; der schickte ihn aufs Feld zum Schweinehüten. Er hätte gern
seinen Hunger mit den Futterschoten gestillt, die die Schweine fraßen; aber niemand gab ihm
10 davon. Da ging er in sich und sagte: Wie viele Tagelöhner meines Vaters haben Brot im Über-
fluss, ich aber komme hier vor Hunger um. Ich will aufbrechen und zu meinem Vater gehen
und zu ihm sagen: Vater, ich habe mich gegen den Himmel und gegen dich versündigt. Ich bin
nicht mehr wert, dein Sohn zu sein; mach mich zu einem deiner Tagelöhner! Dann brach er auf
und ging zu seinem Vater. Der Vater sah ihn schon von Weitem kommen und er hatte Mitleid
15 mit ihm. Er lief dem Sohn entgegen, fiel ihm um den Hals und küsste ihn.
Da sagte der Sohn zu ihm: Vater, ich habe mich gegen den Himmel und gegen dich versündigt;
ich bin nicht mehr wert, dein Sohn zu sein. Der Vater aber sagte zu seinen Knechten: Holt
schnell das beste Gewand und zieht es ihm an, steckt einen Ring an seine Hand und gebt ihm
Sandalen an die Füße! Bringt das Mastkalb her und schlachtet es; wir wollen essen und fröhlich
20 sein. Denn dieser, mein Sohn, war tot und lebt wieder; er war verloren und ist wiedergefunden
worden. Und sie begannen, ein Fest zu feiern.
Sein älterer Sohn aber war auf dem Feld. Als er heimging und in die Nähe des Hauses kam,
hörte er Musik und Tanz. Da rief er einen der Knechte und fragte, was das bedeuten solle. Der
Knecht antwortete ihm: Dein Bruder ist gekommen und dein Vater hat das Mastkalb schlachten
lassen, weil er ihn gesund wiederbekommen hat. Da wurde er zornig und wollte nicht hineinge-
25 hen. Sein Vater aber kam heraus und redete ihm gut zu. Doch er erwiderte seinem Vater: Siehe,
so viele Jahre schon diene ich dir und nie habe ich dein Gebot übertreten; mir aber hast du nie
einen Ziegenbock geschenkt, damit ich mit meinen Freunden ein Fest feiern konnte.
Kaum aber ist der hier gekommen, dein Sohn, der dein Vermögen mit Dirnen durchgebracht
30 hat, da hast du für ihn das Mastkalb geschlachtet.
Der Vater antwortete ihm: Mein Kind, du bist immer bei mir und alles, was mein ist, ist auch
dein. Aber man muss doch ein Fest feiern und sich freuen; denn dieser, dein Bruder, war tot
und lebt wieder; er war verloren und ist wiedergefunden worden.



© Thinkstock/iStock

© RAABE 2019

Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift, vollständig durchgesehene und überarbeitete Ausgabe © 2016 Katholische Bibel-
gesellschaft, Stuttgart. Alle Rechte vorbehalten.